



Tag des offenen Denkmals 14.09.2025
10-17 Uhr

Die Besucher können in Trebur wandern oder pilgern zu den verschiedenen Stationen von Baudenkmälern.

Gesellschaft Heimat und Geschichte, der Förderverein St. Alban und die Fachwerkbesitzer Jörg Ewald Wilhelm Leuschner Platz 3 und Mario Andrey Hauptstraße 21 werden gemeinsam an diesem Tag ihre wertvollen Denkmäler vorstellen, erklären und über ihre Arbeit, die mühsame Renovierung und Restaurierung berichten. In Höfen der Hausbesitzer werden die Besucher bewirtet. Bei der St. Albanskirche vom Förderverein am Rabenstein, wird u.a. Weck, Worscht und Woi angeboten.

Gedenkstätte St. Alban

In Trebur wird der Tag des offenen Denkmals an verschiedenen Stationen stattfinden. Der Tag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10 Uhr an der Gedenkstätte St. Alban am Groß - Gerauer Weg auf der Vogtei. Pfarrerin Brugger ev. und Pfarrer Loch kath. zelebrieren den Gottesdienst.

Diese Stätte auf der Vogtei ist geschaffen worden um das Areal Vogtei als mittelalterliches Siedlungsgelände mit Pfarrkirche hervorzuheben, in dessen Boden noch Spuren zu finden sind. Diese wiederzuentdecken haben sich Heimatforscher demnächst zum Ziel gesetzt.

Laurentiuskirche

Anschließend werden die Besucher zur Laurentiuskirche pilgern und etwas über den Aufenthalt des heiligen Wolfgang in Trebur zu erfahren. Auch über die Architektur und künstlerische Ausstattung des Barockbaus werden die Besucher informiert.

Der Heilige Wolfgang hielt sich mehrtägig im Jahre 980 in Trebur auf. Kaiser Otto II hatte zu einem allgemeinen Hoftag nach Trebur einberufen und dazu Stammesfürsten, Bischöfe, Äbte und Gesandte, um Reichsgeschäfte zu erledigen.

Besonders dabei ist die Nennung von Bischof Wolfgang von Regensburg, heute der heilige Wolfgang, Stadtpatron von Regensburg, Schutzheiliger zahlreicher Kirchen und Kapellen im Erzbistum München – Freising, Salzkammergut in Österreich und darüber hinaus. Trebur wird in der Sonderausstellung heiliger Wolfgang in München und Umgebung besonders erwähnt, da heute noch aufrecht stehende Architektur in der Vorhalle der Laurentiuskirche aus dem 10. Jh. vorhanden ist und wo sich der Heilige aufgehalten hat.

Marienkirche (ehemalige Knabenschule)

Weiter geht es zu den Resten der ehemaligen Marienkirche Obere Pforte, wo die Fundamente der ehemaligen Apsis in Straßenraum zu erkennen sind. Mit Granitplatten ist das Halbrund des ehemaligen Altarraums auf den im Boden vorhandenen Fundamenten kenntlich gemacht.

Diese Stelle im Halbrund soll mit einem Kunstwerk gestaltet werden, dazu werden zwei Flaggen mit einem Entwurf an der Stelle des Gebäudes angebracht. Darauf ist das zukünftig entstehende Kunstwerk, ein Mosaik zu sehen, das einmal in den Boden eingelassen wird.

Weiter führt der Weg zum Museum, Nauheimer Straße 14 wo die Ausstellung Pfalzzeit Trebur 829 – 1248 mit einer Filmvorführung und einer Ausstellung archäologischer



Tag des offenen Denkmals 14.09.2025
10-17 Uhr

Bodenfunde zu sehen sind. Es kann auch das Museumsgelände besichtigt werden, das Fachwerkhaus wurde um 1610 erbaut.

Wilhelm Leuschner Platz

Vom Museum aus über die Nauheimer Straße verläuft die Route, Ecke Friedhofstraße an der Gedenkstätte der Treburer Synagoge vorbei zum Wilhelm – Leuschner – Platz 13. Man beachte das draufseitige Wohnhaus mit interessanter Fensteranordnung aus dem 18. Jh. und im 19. Jh. Hier war ehemals ein Gasthaus mit Tanzsaal und wurde würdevoll von Eigentümern restauriert.

Altes Rathaus

Weiter zum alten Rathaus, erbaut 1577, danach durch die Fachwerkmeile der Astheimer Straße, hier ist noch ein gesamtes Ensemble von Fachwerkbauten aus dem 17 – 19. Jh. erhalten. Weiter zur Mainstraße an der Lindenschule vorbei, die 1908 erbaut wurde, zur St. Albanskirche am Rabenstein. Diese wurde 1964 neu erbaut ,hauptsächlich durch den Zuzug von katholischen Heimatvertriebenen und Flüchtlingen die nach dem zweiten Weltkrieg in Trebur eine neue Heimat fanden. 2004 wurde die Kirche großzügig renoviert und würdevoll ausgestaltet.

Dort können die Besucher die Kirche besichtigen mit dem symbolisch anspruchs- und stimmungsvollen künstlerischen gestalteten Altarraum aus dem Jahre 2004, von Brigitte Satori Constatinescu.

Die Besucher werden bei der Kirche St. Alban auch mit Weck Worscht und Woi bewirtet.

Weitere Stationen im alten Trebur:

Wilhelm-Leuschner-Platz 3

Schönstes Fachwerkgebäude an diesem Platz. Durch das Gebäude wird dem alten Rathaus Gegenüber ein Akzent gesetzt und der Platz besonders bereichert. Das Gebäude wurde 1666 erbaut und enthält im Giebel Hausinschriften, die der jetzige Hauseigentümer mit hohem Aufwand wieder lesbar gemacht hat. Die Eckständer sind mit Schnitzwerk verziert, besonders im linken sind Wasserwesen (Wassermann und Wasserfrau) auf dem Eckständer zu erkennen, in älterer Literatur wird dieses Schnitzwerk als Arbeit eines wandernden Zimmergesellen angesehen, der aus dem Bodenseeraum kam.

Hauptstraße 21

Fachwerkhofreite mit Nebengebäuden. Das Wohnhaus besteht aus zwei Bauten, die erste Hälfte wurde im 17. Jh. erbaut und die Erweiterung im 18. Jh. Das Wohnhaus besteht aus sehr stabilen Eichenbalken und die gesamte Hofanlage zeugt von einer vermögenden Landwirtschaft. 1777 befand sich auf dem Gelände ein Brauhaus.

Die Hauptstraße und Groß - Grabengasse wird um ein weiteres Fachwerkjuwel bereichert im Verband von den Objekten Hauptstraße 17 und 19.

Alles in allem „wert-Voll“.

Wolfgang Kraft